

In der Faszination für Spirituelles vereint

- Neue Ausstellung im Dillweißensteiner Artort eröffnet.
- Künstlerischer Dialog zwischen Werner Stütz und Sylvia Witzemann.

MICHAEL MÜLLER | PFORZHEIM

Sie kennen sich nicht persönlich – und scheinen doch im Geiste verbunden: Sylvia Witzemann und Werner Stütz eint eine Faszination für Natur, Landschaft und Umwelt. Sie ergründen damit verbundene philosophische und spirituelle Fragen: nach dem Woher und Wohin der Menschen, nach den großen Zusammenhängen in der Welt. Geprägt von einem Interesse an Geschichte, Mythologie und Religion. Wie mit einem Filter übersetzen sie dies in Bilder und Objekte. Beide lieben den spielerischen Umgang mit Materialien.

All dies brachte die Kunsthistorikerin Regina Fischer, die die beiden schon viele Jahre kennt, auf die Idee, sie in einer Ausstellung erstmals in Beziehung zu setzen. „Joint Exhibition – Plastiken, Objekte, Bilder“ heißt der nüchterne Titel der Schau im Dillweißensteiner Artort-Kunstraum, die am Dienstagabend unter den neuen Corona-Regeln eröffnen durfte und bis 3. April zu sehen ist. Was für eine Punktlandung für die Ga-



Ausstellung bis 3. April zu sehen

Die Ausstellung „Joint Exhibition“ von Sylvia Witzemann und Werner Stütz im **Artort-Kunstraum an der Hirsauer Straße 124** ist noch bis 3. April geöffnet: dienstags und freitags von 16 bis 19 Uhr, samstags von 13 bis 16 Uhr sowie nach Vereinbarung. An diesem Samstag, 13. März, sind Werner Stütz und die Kunsthistorikerin Regina Fischer vor Ort, um die Arbeiten vorzustellen. In die Galerie dürfen maximal sechs Personen: nur mit Maske und im Einbahnstraßen-System. Vor allem für Besuchergruppen von mehr als zwei Personen ist eine Anmeldung unter Telefon (0157) 53 62 52 37 ratsam. Ein **virtueller Videorundgang**: www.pzlink.de/fischer. Infos zum Kaufsystem **Click&Collect**: www.pzlink.de/artort2_mich

lerin Gabriele Münster, die nie aufgehört hat, an den Termin zu glauben – und nun für ihre organisatorischen Mühen belohnt wird.

Werner Stütz fügt alte Hölzer, rostigen Stahl, Steine, Federn und Knochen zu mal skurrilen, mal hintersinnigen Objekten und Materialcollagen zusammen. Er schafft eine Verbindung zur Ver-

gangenheit und haucht den Funden neues Leben ein. Ihre Patina macht seine Arbeiten für Betrachter erfahrbar, als Speicher der Geschichte. „Ich imaginiere viel“, beschreibt sich der Mann aus Wiernsheim-Serres. Oftmals nutzt er Raster – von der Natur vorgegeben, vom Menschen interpretiert: „Wenn Schubladendenken daraus wird, ist es gefährlich“, so der Künstler. Das alte Symbol der Leiter steht dafür, dass der Mensch nach oben will, um den Himmel zu erobern. „Aber er kann dabei tief fallen“, sagt Stütz.

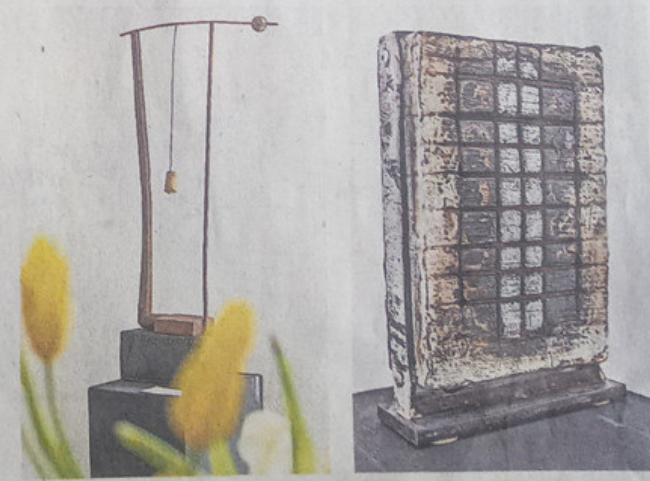
Neben einigen ihrer 2019 in der Pforzheim Galerie ausgestellten „Brick Paints“ zeigt die in den USA lebende Sylvia Witzemann, die an der damaligen Fachhochschule für Gestaltung in Pforzheim studiert hat, auch ältere Arbeiten wie die zur Meditation und Kontemplation einladende Bildserie „Andachtsraum“. Mit Kulturen, Religion und tier-mensch-gestaltigen Göttern der Maya (Yucatan-Zyklus) und des Aztekenreichs beschäftigen sich ihre Serien, mit malerischen und zeichnerischen Mitteln. Ein zentrales Gemälde zeigt Witzemanns „Sorge um die Erde“, so der Titel. Aktuell hat sie die Corona-Pandemie als Anlass zu universellen Überlegungen genommen: Wo kommt das Virus her? Will es die Erde absorbieren? Es sind dystopische Welten, die sie entwirft. **Bildergalerie auf www.pz-news.de**



Roh und ungerahmt, mit Farben voller Leuchtkraft: Die Kuratorin und Kunsthistorikerin Regina Fischer präsentiert ein Gemälde der Künstlerin Sylvia Witzemann. FOTOS: MEYER



Hat Vogelfedern zum Objekt verarbeitet: Werner Stütz.



Der Künstler aus Serres nutzt gerne Fundstücke, wie bei diesem Pendel.

Seine Objekte zeigen häufig von der Natur vorgegebene Raster-Motive.